

Auf Wunsch informieren wir regelmäßig über das Verlagsprogramm sowie die Beiträge dieser Zeitschrift. Eine Postkarte an den Brandes & Apsel Verlag, Zeilweg 20, D-60439 Frankfurt a. M., genügt.  
Nähere Informationen über bisher erschienene Hefte (Schwerpunkte, Beiträge etc.) erhalten Sie auch direkt unter folgender e-mail Adresse:  
<http://www.infosys.tuwien.ac.at/Mane/jep>

Gefördert aus öffentlichen Mitteln



# **Journal für Entwicklungspolitik (JEP)**

ISSN 0258-2384, Erscheinungsweise: vierteljährlich

Heft 2/1996; XII. Jg.

Preis des Einzelhefts: DM 19,80 / öS 120,- / sFr 21,-

Preis des Jahresabonnements: DM 79,- / öS 480,- / sFr 72,-

Abonnementsbezug für Deutschland, Schweiz u. a.:

Brandes & Apsel Verlag GmbH, Zeilweg 20, D-60439 Frankfurt a. M.

Abonnementsbezug nur für Österreich:

Südwind-Buchwelt Buchhandels-ges. m. b. H., Baumgasse 79, A-1034 Wien

Redaktionsadresse:

Journal für Entwicklungspolitik, Weyrgasse 5, A-1030 Wien

## **1. Auflage 1996**

© 1996 by Brandes & Apsel Verlag GmbH, Zeilweg 20, 60439 Frankfurt a. M.

Jede Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der

Redaktion und des Verlages. Das gilt insbesondere für Nachdrucke,

Bearbeitungen und Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die

Einspeicherung und Verarbeitung in allen Arten von elektronischen und

optischen Systemen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Verlages wieder.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Mattersburger Kreis

für Entwicklungspolitik an den Österreichischen Universitäten, Weyrgasse 5,

A-1030 Wien. Grundlegende Richtung des JEP: Wissenschaftliche Analysen

und Diskussionen von entwicklungspolitischen Fragestellungen und Berichte

über die entwicklungspolitische Praxis. Verantwortlich für Inhalt und

Korrekturen sind die Autoren bzw. die Redaktion.

Umschlaggestaltung: Volker Plass, Wien

Satz: Ch. Weismayer, A-1080 Wien/A-5026 Salzburg

Druck: F. M. Druck GmbH, Karben, Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfrei gebleichtem

Papier

ISSN 0258-2384

## **JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK, XII. Jg., Heft 2, 1996** **Austrian Journal of Development Studies**

### **Beziehungen Österreich – Afrika** **Schwerpunktredakteur: Walter Sauer**

#### **Editorial . . . . . 141**

#### **Artikel**

Bernhard Rogl:

Österreichische Industrieanlagenexporte nach Afrika 1945 – 1993 . 143

Bernd Vogel:

Österreichische Stickereiexporte nach Nigeria . . . . . 165

Markus Purkhart:

Österreich und die Eisenbahnen des südlichen Afrika . . . . . 179

Gerald Kitter:

Burkina Faso – Schwerpunktland der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit . . . . . 191

Richard Seyfried:

Entwicklungspolitik zugunsten der Demokratischen Arabischen Republik Sahara (Westsahara) . . . . . 207

Hans Müller:

Hugo Adolf Bernatzik in Afrika. Versuch einer Kontextualisierung . . 217

#### **Dokumentation**

Brigitte Öppinger-Walchshofer:

Das Konzept „Afrika 2000“

Neuorientierung der österreichischen Außenpolitik gegenüber den Staaten Afrikas südlich der Sahara . . . . . 239



**Bericht**

Richard Gerster:

Monitoring Swiss Participation in the Bretton Woods

Institutions . . . . . 243

Über Autoren und Autorinnen . . . . . 252

Informationen für Autoren . . . . . 253

Journal für Entwicklungspolitik XII/2, 1996, S. 141 – 142

**Editorial**

Nicht zum ersten Mal beschäftigt sich ein Themenheft des „Journal für Entwicklungspolitik“ mit den Beziehungen zwischen Österreich und Afrika – diesmal jedoch nicht ohne eine gewisse Aktualität.

Mitte Juni bis Mitte Juli dieses Jahres wird bundesweit ein Afro-Festival unter dem Titel *Sura Za Afrika* (Gesichter Afrikas) stattfinden, das nicht nur Gelegenheit zur Begegnung mit afrikanischen Musik- und Tanzgruppen, sondern auch mit afrikanischen Ökonomen und Politikwissenschaftlern bieten wird (*das Programm ist im Festivalbüro erhältlich: A-1040 Wien, Favoritenstraße 29 – 31; Tel. 503 25 10*). In das Festival wird auch eine Informationstournee von Eisenbahngewerkschaftern aus verschiedenen afrikanischen Ländern miteinbezogen sein, die der Österreichische Gewerkschaftsbund im Rahmen eines Kommunikationsprojektes „Eisenbahn verbindet“ organisiert. Erfreulicherweise beteiligt sich auch der ORF mit einem Programmschwerpunkt „Afrika“ in Ö1 an dem Festival.

Meiner Ansicht nach wird der Erfolg von *Sura Za Afrika* freilich daran zu messen sein, inwieweit es gelingt, über die Festivalwochen hinaus dauerhafte Strukturen österreichischer Solidarität mit Afrika aufzubauen oder solche zu stärken: Ob Solidaritätsgruppen schlagkräftiger als vorher sein werden; ob das Interesse des ORF auch weiterhin anhalten wird; ob es mehr Entwicklungshilfe-Mittel, mehr Schulden(eigentlich Zinsen-)Nachlässe für Afrika geben wird als bisher etc. Ob sich die bisher stark von Nostalgie und kurzfristigem Profitdenken geprägten Beziehungen Österreichs zu Afrika in Richtung auf mehr Solidarität, auf mehr beiderseitige Nützlichkeit entwickeln werden.

Die Beiträge dieses Heftes versuchen, zumindest für einige wesentliche Einzelthemen, die dafür nötige Bestandsaufnahme zu leisten. Sie sind allesamt (gekürzte und überarbeitete) Fassungen von Seminararbeiten, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien und auf Basis der von mir 1993 herausgegebenen ersten Bibliographie zum Thema (Sonderheft 1 des Journal für Entwicklungspolitik) entstanden sind.

Bernhard Rogl zieht eine – sehr kritische – Bilanz über mehr als hundert Industrieanlagebau-Projekte, durchgeführt von der österreichischen Industrie in zwei Dutzend Ländern Afrikas seit ca. 1960. Bernd Vogel dokumentiert aufgrund von Interviews mit Vorarlberger Textilindustriellen die in den 70er und frühen 80er Jahren legendären Stickereiexporte nach Westafrika.



Markus Purkhart stellt die einzelnen Projekte des österreichischen EZA-Engagements bei der Rehabilitierung des Eisenbahnwesens im Südlichen Afrika – einem zentralen Programm der SADCC-Strategie – zusammen. Gerhard Kitter und Richard Seyfried schildern Geschichte und Elemente der heimischen Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso (Schwerpunktland) und der Westsahara (einem vom Ballhausplatz nicht anerkannten Staat im Exil). Hans Müller schließlich analysiert anhand der früher populären Reisebücher des Ethnographen und Rassentheoretikers Hugo Adolf Bernatzik eine Gedankenwelt, die das Bild Afrikas in weiten Kreisen der österreichischen (und europäischen) Öffentlichkeit geprägt hat und wohl vielfach bis heute prägt.

Kenneth Kaunda, der ehemalige (und künftige?) Staatspräsident Zambias, hat in einem Interview mit dem Südlichen Afrika-Magazin INDABA eine neue Kooperation zwischen Afrika und solidarischen Bevölkerungen in Europa gefordert; nur so werde es möglich sein, die Probleme des afrikanischen Kontinents – und das sind, meine ich, mittlerweile Strukturprobleme des gesamten Erdballs – zu bewältigen. Daß auch die Wissenschaft ihren Beitrag dazu leiste, ist Anliegen und Anregung dieser Ausgabe des „Journals“.

Walter Sauer

Journal für Entwicklungspolitik XII/2, 1996, S. 143 – 164

**Bernhard Rogl**

## **Österreichische Industrieanlagenexporte nach Afrika 1945 – 1993**

### **Einführung**

Obwohl österreichische Anlagenbauer seit nunmehr dreißig Jahren auf dem afrikanischen Kontinent tätig sind, sind Industrieanlagenexporte ein weithin unbekanntes und unbehandeltes Kapitel der österreichisch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Seit 1964 montierten österreichische Unternehmen mehr als hundert Industrieanlagen in 29 Staaten Afrikas.

Mit Industrieanlagenexport und Industrieanlagenbau in Entwicklungsländern werden nicht zu Unrecht Verschwendung von Entwicklungshilfegeldern, Umweltzerstörung, Verschuldung und Mißwirtschaft assoziiert. In den meisten Fällen erwiesen sich die ehrgeizigen Industrialisierungsprojekte, die mit Hilfe westlichen Know-Hows und Kapitals realisiert wurden, als katastrophale Fehlschläge, die die ohnehin schwierige ökonomische Lage der afrikanischen Staaten weiter verschärften. Für die westlichen Unternehmen war es trotzdem meist ein gutes Geschäft.

Im vorliegenden Artikel soll die Entwicklung des österreichischen Industrieanlagenexports in der 2. Republik analysiert sowie am Beispiel von vier Exportprojekten die Auswirkungen des Industrieanlagenbaus dargestellt werden. Als Datenbasis dienten Publikationen der wichtigsten österreichischen Anlagenbauer (Geschäftsberichte, Referenzlisten) sowie verschiedene einschlägige Wirtschaftszeitschriften für die Jahre 1946 – 1993.

### **1. Die Entwicklung des Anlagenexportes 1945 – 1993**

Anlagenexporte sind ein noch relativ junges Phänomen der österreichisch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen. In den letzten drei Jahrzehnten exportierten österreichische Unternehmen wenigstens 107 Industrieanlagen im Gesamtwert von mindestens 55 Mrd. S nach Afrika. Diese Exporte verteilen sich jedoch recht unregelmäßig auf diesen Zeitraum. Nach ersten noch recht zaghaften Ansätzen während der sechziger Jahre setzte erst unter der Regierung Kreisky ein regelrechter Run auf Afrika ein. Innerhalb weniger Jahre lieferten österreichische Anlagenbauer 74 Industrieanlagen im Wert von mindestens 47 Mrd. S nach Afrika. Nach einem Jahrzehnt mit teils